

Susanne und Ulrich Precht

Glaskünstler am Studioofen

Lauscha im Thüringer Wald ist eine der bekanntesten Glasbläserstädte Deutschlands. Hier finden sich viele Kunstglasbläser, die kunstgewerbliche Artikel aus Massiv- und Hohlglas herstellen. Zahlreiche Glaswerkstätten bieten Vorführungen der Glasbläser an. Hier sind auch die Studioglaskünstler Susanne und Ulrich Precht zuhause.

Ulrich Precht stammt aus der bekannten Glaskünstlerfamilie Precht. Der Vater Volkhard und die Mutter Renate Precht waren schon zu DDR-Zeiten international bekannte Künstler der Studioglas-Bewegung. Diese Bewegung, die sich Anfang der 70er Jahre aus den USA kommend auch in Europa ausbreitete, brachte für viele Künstler die Freiheit eines eigenen Glasschmelzofens im Atelier. Auch das Glasblasen vor der Flamme konnte von nun an in der eigenen Werkstatt stattfinden. Damit eröffneten sich völlig neue Arbeitsmöglichkeiten, unabhängig von



Susanne Precht: Japanisches Fräulein, 1992

Fotos: Lutz Naumann

einer Glashütte mit großen und teuren Öfen. Parallel zu dieser Entwicklung veränderte sich auch das Glasdesign in den Studioglas-Werkstätten. Künstler, die eine Fachausbildung im Bereich der angewandten Kunst erhielten, wurden vielfach tonangebend in der Glasszene. Die Fertigkeiten und Kenntnisse der Glasverarbeitung, das handwerkliche Können, insbesondere beim Glasblasen, mußten sie sich meistens irgendwo erwerben. Hilfreich waren da oft zuvor erlernte Glasberufe oder Studioglas-Kurse und Praktika in einer Glashütte.

Susanne und Ulrich Precht haben an der Hochschule Halle, Burg Giebichenstein, Industrielle Formgestaltung studiert. Beide sind heute freischaffende Künstler in Lauscha und arbeiten gemeinsam am eigenen Studioofen. Das Rohglas zum Schmelzen im kleinen Hafenofer beziehen sie von der Farbglashütte.

Die Prechts fertigen Studioglasgefäße und -objekte mittels Ein- und Aufschmelzen von dünnen Glasfolien (Blattsilber, Goldfolien und andere Materialien) an, die sich mit der Wärmedehnung des Glases vertragen.

Sie arbeiten dabei gemeinsam in traditioneller Art mit der Glasmacherpeife am Ofen. Während der eine die Heißarbeit am Ofen übernimmt, kümmert sich der andere um das Aufschmelzen, das „Bemalen“, das Aufbringen der Farben und Oberflächendekore auf das zu gestaltende Stück.

Das heißverformte, gestaltete Glasobjekt kommt danach in den Temperofen (Kühlöfen), um langsam abzukühlen, damit keine gefährlichen Spannungen im Glas verbleiben. Anschließend Kaltbearbeitungen wie Schleifen und Schneiden können erst nach dem Tempern erfolgen.

Susanne und Ulrich Precht arbeiten oft mit Materialkombinationen. Zu ihren Arbeiten gehören auch Architekturglas-Gestaltungen und Glasbilder in verschiedenen Techniken. Die Glaskunstwerke der beiden sind seit Jahren bei nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten und in vielen Galerien und Sammlungen der Welt zu finden.

Karl Heinz Liedel



Ulrich Precht: Moonlight Shadow, 1991